

PROJEKTDOKUMENTATION

Mara Pollak—Gastatelier des Landes Oberösterreich im Atelierhaus »Salzamt Linz«



Mara Pollak, *Untitled (Fluchtweg)*, 2026

Meine konzeptuellen Arbeiten entspringen einer unmittelbaren Erfahrung mit der Welt. Dabei reizen mich besonders die unscheinbaren, jedoch gesellschaftspolitisch komplexen Themen. Es geht um die Fragestellung, in welcher Welt der Mensch zu leben bedarf – gesellschaftspolitisch, öffentlich, wie auch im Privaten? Diesem immanenten Bedürfnis, welches sich häufig im Grenzbereich des Scheiterns bewegt, begegne ich in meinen Arbeiten mithilfe des Mediums der Fotografie – welches ich installativ, aber auch mit anderen Formen wie beispielsweise Objekten oder dem Bewegtbild kombiniere.

Es gilt, die Betrachtung des Individuums darzustellen, wobei die Abwesenheit des Selbstigen eine maßgebliche Rolle spielt.

Dabei widme ich mich meinen Arbeiten der Betrachtung menschlicher Existenz innerhalb gesellschaftspolitischer Strukturen, mit dem Ziel, komplexe soziokulturelle Narrative sichtbar zu machen.

In der Auseinandersetzung mit oft verborgenen, unscheinbaren Sujets entstehen Werke, die bestehende Perspektiven herausfordern, um alltägliche Wirklichkeiten neu zu denken und die Betrachtenden für tiefere, häufig unbemerkte soziale Strukturen zu sensibilisieren. Durch eine reduzierte und zugleich eindringliche Bildsprache vereine ich in meinen Fotografien präzise Dokumentation mit ästhetischer Reflexion, wodurch subtile Einsichten in das Zusammenspiel von Raum, Identität und dem Politischen geschaffen werden sollen.

Im Rahmen meiner Artist-in-Residence im Atelierhaus »Salzamt Linz« habe ich begonnen, ein Projekt zu rea-

lisieren, welches den Blick auf Linz und die nähere Umgebung richtet. Welche gewachsenen Strukturen prägen die Stadt? In welchen sozialen und kulturellen Gefügen bewegen sich ihre Bewohner:innen?

Mein Interesse gilt dabei der stillen Beharrlichkeit des Gewöhnlichen – Dorfränder, Wohnhäuser, Gasthäuser, Fassaden, Einfahrten, Gärten: Orte, in denen sich historische Schichten, soziale Veränderungen und individuelle Spuren in der gebauten Umwelt besonders verdichten.

Die abgebildete Ästhetik erzählt von einem soziokulturellen Zwischenzustand – zwischen Nostalgie und Stillstand, zwischen Intimität und Leere. Bei näherem Betrachten wird eine Ambivalenz sichtbar: das fragile Gleichgewicht zwischen Distanz und Wärme, zwischen Heimatgefühl und Beklemmung.

Die fotografische Annäherung versteht sich dabei weniger als Dokumentation denn als Analyse einer Ästhetik des Alltäglichen.

Ein wesentlicher Bestandteil meines künstlerischen Prozesses ist die Erkundung und fotografische Auseinandersetzung mir bislang unbekannter Orte. Das begonnene Projekt knüpft somit direkt an meine bisherigen Arbeiten an. Es bot mir die Möglichkeit, die behandelten Themen in einem neuen kulturellen Umfeld zu reflektieren und gestalterisch weiterzuentwickeln. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in meine künftige künstlerische Praxis einfließen und eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Frage ermöglichen, wie sich kollektive Erinnerung, kulturelle Identität und Alltagsarchitektur visuell übersetzen lassen.



Mara Pollak, *Untitled (Karlhofstraße 22)*, 2026



Mara Pollak, *Untitled (Arkaden)*, 2026



Mara Pollak, *Untitled (Wolf)*, 2026



Mara Pollak, *Untitled (Vegetation)*, 2026



Mara Pollak, *Untitled (Karlhof-Straße 17)*, 2026



Mara Pollak, *Untitled (Pfirsich)*, 2026



Mara Pollak, *Untitled (Schwarzstraße 40)*, 2026



Mara Pollak, *Untitled (Bauerngarten)*, 2026



Mara Pollak, *Untitled (Rosengarten)*, 2026



Mara Pollak, *Untitled (Karlhofstr 22)*, 2026